



①9 BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES
PATENT- UND
MARKENAMT

⑫ **Offenlegungsschrift**
⑩ **DE 197 33 250 A 1**

②① Aktenzeichen: 197 33 250.1
②② Anmeldetag: 1. 8. 97
④③ Offenlegungstag: 4. 2. 99

⑤① Int. Cl.⁶:
H 04 M 19/00
H 04 M 19/08
H 04 L 12/10
H 04 M 1/58
H 04 M 11/00
H 04 B 3/03
H 04 Q 3/24

DE 197 33 250 A 1

⑦① Anmelder:
DeTeWe-Deutsche Telephonwerke AG & Co, 10997
Berlin, DE

⑦② Erfinder:
Neuhaus, Hans-Jürgen, 12161 Berlin, DE

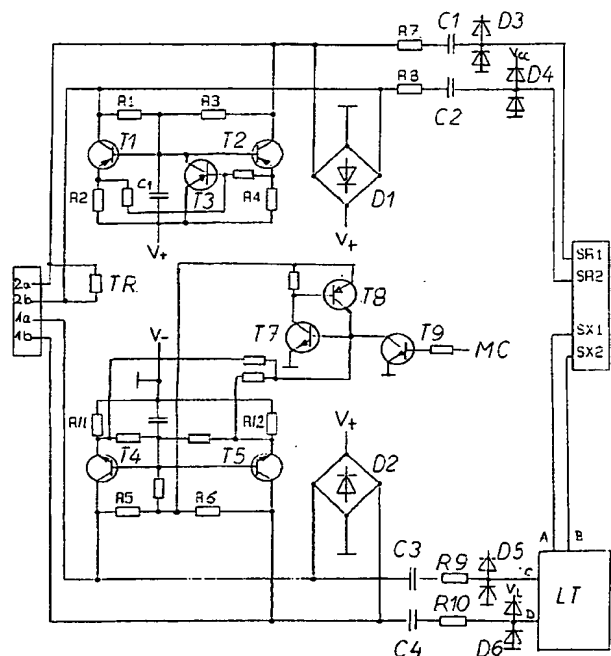
⑤⑥ Für die Beurteilung der Patentfähigkeit in Betracht
zu ziehende Druckschriften:

DE	195 08 226 C1
DE	43 42 480 C1
DE	34 07 982 C2
DE	28 35 526 C2
DE	28 28 441 B1
DE	195 36 520 A1
DE	42 35 314 A1
DE	42 07 985 A1
DE	40 08 450 A1
DE	31 42 201 A1
DE	28 00 642 A1
DE	92 18 994 U1
GB	20 32 733 A
EP	02 09 973 A1
EP	01 85 213 A2

Die folgenden Angaben sind den vom Anmelder eingereichten Unterlagen entnommen

⑤④ Schaltungsanordnung für eine Netzabschlußeinheit

⑤⑦ Die Erfindung beschreibt eine Schaltungsanordnung für eine Netzabschlußeinheit zum Ein- und Auskoppeln von Nutzsignalen und der Speisung von Endeinrichtungen an Vier-Draht-Schnittstellen in digital gesteuerten Kommunikationsnetzen, bei der zwei identisch geschaltete elektronische Drosselpaare (T1, T2; T4, T5), die über gleich große Widerstände (R2, R4; R5, R6) an den Emittern eine symmetrische Stromeinspeisung in die Leitungen (1a, 1b; 2a, 2b) der Vier-Draht-Schnittstelle bewirken, wobei ein Schutz der Speiseschaltung gegen kurzzeitigen Überstrom durch eine Strombegrenzung (T3) bzw. gegen andauernden Überstrom durch einen Speiseabschalter (T7, T8) mit zeitgesteuertem Speiseeinschalter (T9) an den Basen der Transistoren der elektronischen Drosselpaare (T1, T2; T4, T5) erzielt ist und die einen aktiven Leitungstreiber (LT) zum Erreichen des erforderlichen Sendepiegels auf den Leitungen aufweist (Figur 2).



DE 197 33 250 A 1

Die Erfindung bezieht sich auf eine Schaltungsanordnung für eine Netzabschlußeinheit zum Ein- und Auskoppeln von Nutzsignalen und der Speisung von Endeinrichtungen an Vier-Draht-Schnittstellen in digital gesteuerten Kommunikationsnetzen.

Beim digitalen Nachrichtennetz, z. B. dem diensteintegrierenden digitalen Nachrichtennetz (ISDN), sind zwischen der digitalen Vermittlung und dem Teilnehmeranschluß physikalische Schnittstellen vorgesehen. Diese Benutzer-Netz-Schnittstellen zwischen der digitalen Vermittlung und einem Teilnehmeranschluß (Zwei-Draht-Schnittstelle einerseits sowie einem Netzabschluß der digitalen Vermittlung und einem Teilnehmeranschluß (Zwei- bzw. Vier-Draht-Schnittstelle) andererseits, dienen auch der Energieübertragung an die Teilnehmeranschlüsse. Hierzu sind zwei Zusatzadern vorgesehen, oder die Speisung wird über die Adern übertragen, die auch der Informationsübertragung dienen. Im letzten Fall sind Phantomschaltungen für die Speisung vorhanden. (P. Bocker: ISDN, das diensteintegrierende digitale Nachrichtennetz, Springer-Verlag, 1986, S. 75.)

Allgemein wird in digitalen Telekommunikationsgeräten die Ein- und Auskopplung der Sende- und Empfangssignale am

S_0 -Bus durch einen Übertrager vorgenommen, wobei bei Bedarf an einer solchen S_0 -Übertragerschnittstelle auch eine begrenzte Speiseleistung entnehmbar ist.

Die Übertrager sind relativ unwirtschaftlich hinsichtlich des Raumbedarfes und des finanziellen Aufwandes gegenüber anderen elektrischen Bauelementen.

Der Erfindung lag die Aufgabe zugrunde, den bekannten Schnittstellenübertrager hinsichtlich der Signalein- und -auskopplung und der Speisung durch eine elektronische Lösung zu ersetzen.

Diese Aufgabe ist durch die Erfindung gelöst, wie sie im ersten Patentanspruch dargelegt ist. Weitere vorteilhafte Maßnahmen sind Gegenstand der Unteransprüche.

Der Vorteil der Erfindung besteht im wesentlichen in der Kostenersparnis bei entsprechender Schaltungsauslegung unter Verwendung von Standardelementen sowie eines geringeren Raumbedarfes gegenüber der Verwendung eines Übertragers.

Die Erfindung ist für Vier-Draht-Schnittstellen mit Phantomspeisung verwendbar. Sie wird nachfolgend anhand einer aus drei Figuren bestehenden Zeichnung am Beispiel von S_0 -Schaltungsanordnungen näher beschrieben. In der Zeichnung zeigen die

Fig. 1 eine Schaltungsanordnung einer herkömmlichen S_0 -Schnittstelle mit Übertragern, die

Fig. 2 die Schaltungsanordnung einer übertragerlosen elektronischen S_0 -Schnittstelle gemäß der Erfindung und die Fig. 3 die Leitungstreiberschaltung.

Die herkömmliche S_0 -Schnittstelle (Fig. 1) weist einen Übertrager auf, der ggf. über integrierte EMV-Drosseln für die elektromagnetische Verträglichkeit verfügt. Weiterhin sind eine Reihe von Dioden als Überspannungsschutz vorgesehen und Anpassungen bezüglich des Pegels und der Impedanz $R_0 \dots R_3$ in Senderichtung SX1, SX2 und Empfangsrichtung SR1, SR2 vorhanden. Die Speisespannung $V+$ und $V-$ wird am Übertrager an der Schnittstelle zum S_0 -Bus eingekoppelt. Schutzmaßnahmen gegen Überstrom müssen vom Speisespannungsmodul realisiert werden.

Die elektronische Lösung für die S_0 -Schnittstelle ist in der Fig. 2 dargestellt. Die Schnittstelle zum S_0 -Bus ist der Vier-Draht-Anschluß 1a, 1b, 2a, 2b. Die Empfangsschnittstelle SR1, SR2 und die Sendeschnittstelle SX1, SX2 ent-

sprechen denen der Fig. 1, jedoch ist die Sendeschnittstelle mit einem Leitungstreiber LT verbunden.

Die Transistoren T1, T2 bilden mit ihrer Zusatzbeschaltung ein elektronisches Drosselpaar zur Einkopplung des positiven Speisepotentials $V+$. Durch die identische Beschaltung der Transistoren T1, T2 sowie die Verbindung der beiden Basisanschlüsse bei getrennten, jedoch gleich großen Emittierwiderständen R2, R4 wird automatisch eine Symmetrierung der Stromeinspeisung in die beiden Empfangsleitungen des S_0 -Busses erzielt. Zusätzlich sind die Transistoren T1, T2 vom gleichen Typ und der gleichen Stromverstärkungsgruppe. Durch diese Maßnahmen wird eine Gleichstromsättigung des Übertragers auf der Endgeräteseite vermieden. Die beiden elektronischen Drosseln sind bezüglich des Nutzsignals hochohmig, indem sie so dimensioniert sind, daß bei der höchsten auftretenden Signalamplitude die beiden Transistoren T1, T2 nicht in die Sättigung gesteuert werden.

Der Transistor T3 dient im Zusammenhang mit den beiden Widerständen an seinem Basisanschluß der Strombegrenzung der Speiseschaltung und somit als Schutz gegen kurzzeitigen Überstrom.

Aufgrund des Spannungsabfalls an den elektronischen Drosseln ist der Wirkungsgrad der elektronischen Ersatzschaltung geringer als der Wirkungsgrad der Schaltungsanordnung mit Übertragern. Bei Bedarf kann der Spannungsabfall durch Hinzufügen von Antisättigungssteuerschaltungen reduziert werden (DE 38 26 765 C2).

Zur Einkopplung des negativen Speisepotentials $V-$ dient das zu den Transistoren T1, T2 komplementäre elektronische Drosselpaar mit den Transistoren T4, T5. Die Funktion ist identisch der oben beschriebenen Ausführung.

Als Überspannungsschutz dienen die Brückengleichrichter D1, D2 als Grobschutz. Die Leitung zum S_0 -Bus ist in Empfangsrichtung 2a, 2b mit einem Widerstand TR abgeschlossen. Der Abschlußwiderstand TR ist allgemein von der Größe 100 Ohm. Die Auskopplung der Empfangssignale erfolgt zur galvanischen Trennung mittels der Kondensatoren C1 und C2.

Die Doppeldioden D3, D4 schützen im Zusammenhang mit den Widerständen R7, R8 die an den Übergabepunkten SR1, SR2 folgende Empfangsschaltung gegen Überspannung (Feinschutz). In gleicher Weise schützen die Doppeldioden D5, D6 mit den Widerständen R9, R10 den Leitungstreiber LT gegen Überspannung.

Zusätzlich zu der erwähnten Strombegrenzerschaltung mit dem Transistor T3 ist ein auf die Transistoren T4, T5 wirkender Speiseabschalter T7, T8 vorgesehen. Dadurch kann die Verlustleistung an den speisenden Transistoren auch bei andauerndem Überstrom gering gehalten werden.

Kern des Speiseabschalters sind die zu einem diskreten "Thyristor" geschalteten Transistoren T7 und T8.

Überschreitet die an den Widerständen R11 und R12 abgegriffene Spannung die Basis-Emitter-Schleusenspannung des Transistors T7, so zündet der "Thyristor". Hierdurch werden die Transistoren T4 und T5 gesperrt und somit die Speisung der Schnittstelle abgeschaltet. Durch zeitgesteuertes, pulsartiges Einschalten des Transistors T9, z. B. durch einen Mikrorechner MC, wird der "Thyristor" gelöscht und somit die Speisung wieder eingeschaltet. Besteht nach dem Löschen weiterhin ein Überstrom, so wird der "Thyristor" sofort wieder gezündet. Je länger der Zeitraum zwischen zwei Einschaltversuchen gewählt wird, umso geringer ist die Verlustleistungsbelastung der Speisetransistoren.

Das Einkoppeln der Sendesignale geschieht zur galvanischen Trennung über die Kondensatoren C3 und C4. Der Leitungsabschluß wird durch die Widerstände R9 und R10 gebildet.

Da der S_o -Bus in Senderichtung einen bestimmten Pegel aufweisen muß, ist bei Fortfall bzw. Ersatz eines Übertragers mit einem Übersetzungsverhältnis, das ungleich eins beträgt, ein aktiver Leitungstreiber LT notwendig, der den erforderlichen Signalpegel auf der Leitung zur Verfügung stellt. Zur Verbesserung des EMV-Verhaltens muß die Schaltung symmetrisch ausgeführt sein. Kern des Leitungstreibers LT (Fig. 3) ist je Sendeader ein Operationsverstärker OP1, OP2 mit nachgeschalteter Gegentakstufe, bestehend aus den Transistoren T30 bis T33 in Brückenschaltung, der an den Punkten A bis D in Fig. 2 eingeschleift ist. Die Operationsverstärker OP1, OP2 sind als symmetrische Differenzverstärker geschaltet. Hierbei sind die Gegentakstufen in die Gegenkopplung zur Reduzierung der Übernahmeverzerrungen einbezogen. Die Sendesignale des S_o -Treiberbausteins werden an den Punkten A, B über die Koppelkondensatoren C30 bis C33 dem Operationsverstärker OP1 nicht invertiert und dem Operationsverstärker OP2 invertiert zugeführt. Hierdurch wird am Ausgang der Treiberschaltung an den Punkten C, D das geforderte symmetrische Signal erzeugt.

Patentansprüche

1. Schaltungsanordnung für eine Netzabschlußeinheit zum Ein- und Auskoppeln von Nutzsignalen und der Speisung von Endeinrichtungen an Vier-Draht-Schnittstellen in digital gesteuerten Kommunikationsnetzen, **gekennzeichnet durch** zwei identisch geschaltete elektronische Drosselpaare (T1, T2; T4, T5), die über gleich große Widerstände (R2, R4; R5, R6) an den Emittern eine symmetrische Stromeinspeisung in die Leitungen (1a, 1b; 2a, 2b) der Vier-Draht-Schnittstelle bewirken, wobei ein Schutz der Speiseschaltung gegen kurzzeitigen Überstrom durch eine Strombegrenzung (T3) bzw. gegen andauernden Überstrom durch einen Speiseabschalter (T7, T8) mit zeitgesteuertem Speiseinschalter (T9) an den Basen der Transistoren der elektronischen Drosselpaare (T1, T2; T4, T5) erzielt ist und durch einen aktiven Leitungstreiber (LT) zum Erreichen des erforderlichen Sendepiegels auf den Leitungen.
2. Schaltungsanordnung nach Anspruch 1, gekennzeichnet durch kapazitive Ein- und Auskopplung (C1, C2; C3, C4) der Nutzsignale zur galvanischen Trennung.
3. Schaltungsanordnung nach Anspruch 1, gekennzeichnet durch Brückengleichrichter (D1, D2) und Doppeldioden (D3 bis D6) als Überspannungsschutz.
4. Schaltungsanordnung nach Anspruch 1, gekennzeichnet durch Operationsverstärker (OP1, OP2) mit nachgeschalteten Gegentakstufen (T30 bis T33) in Brückenschaltung als Leitungstreiber (LT).

Hierzu 3 Seite(n) Zeichnungen

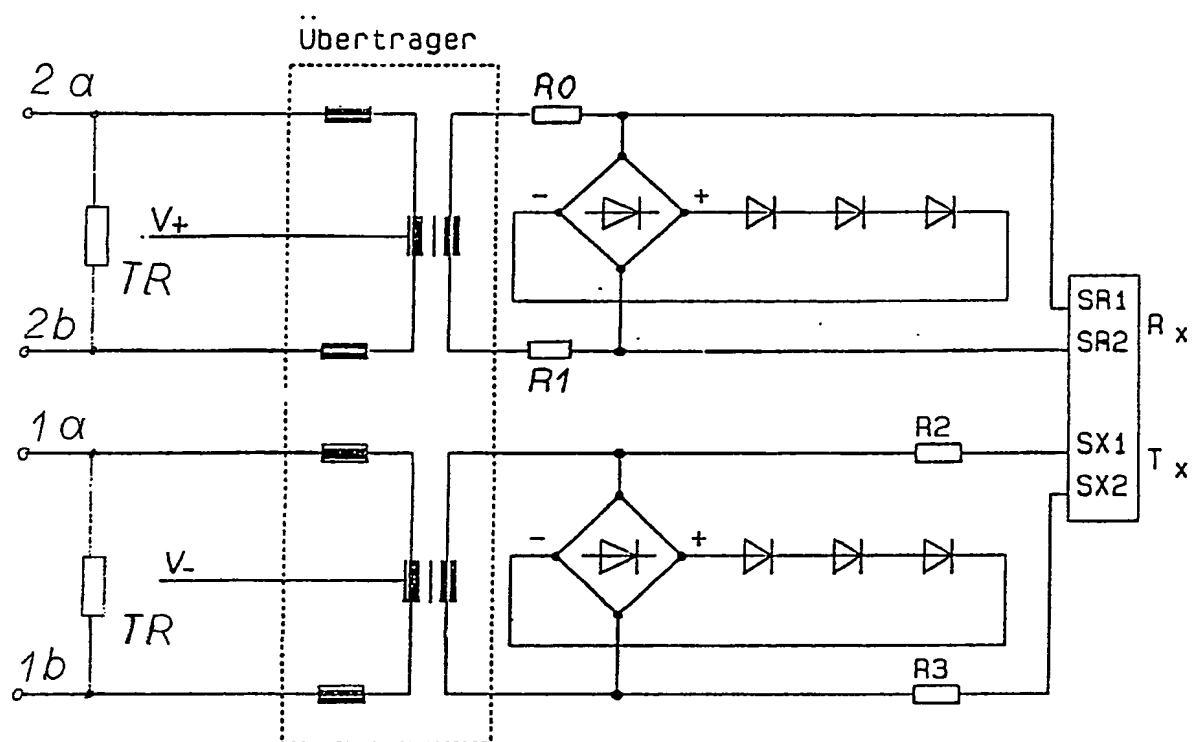


Fig. 1

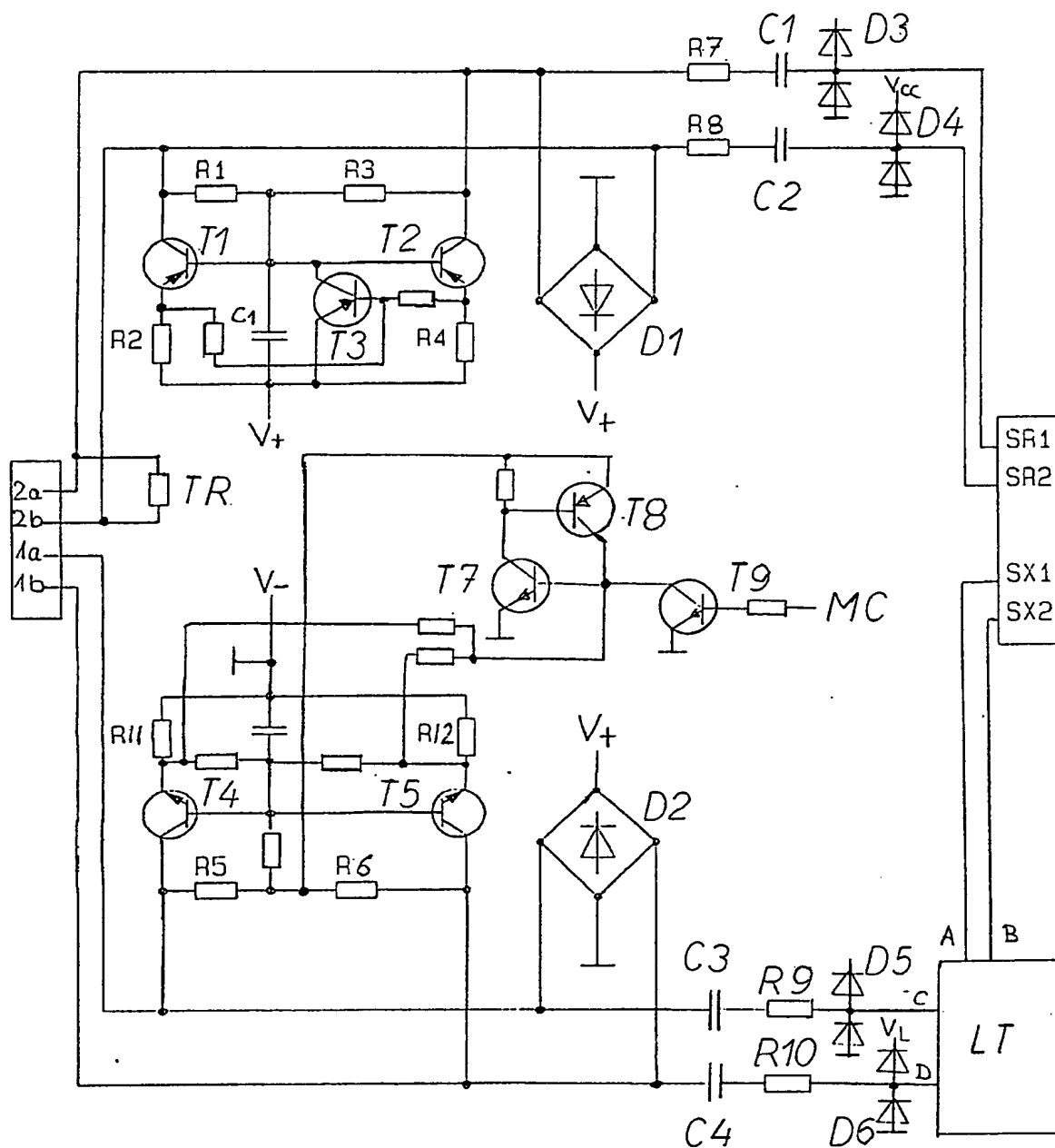


FIG. 2

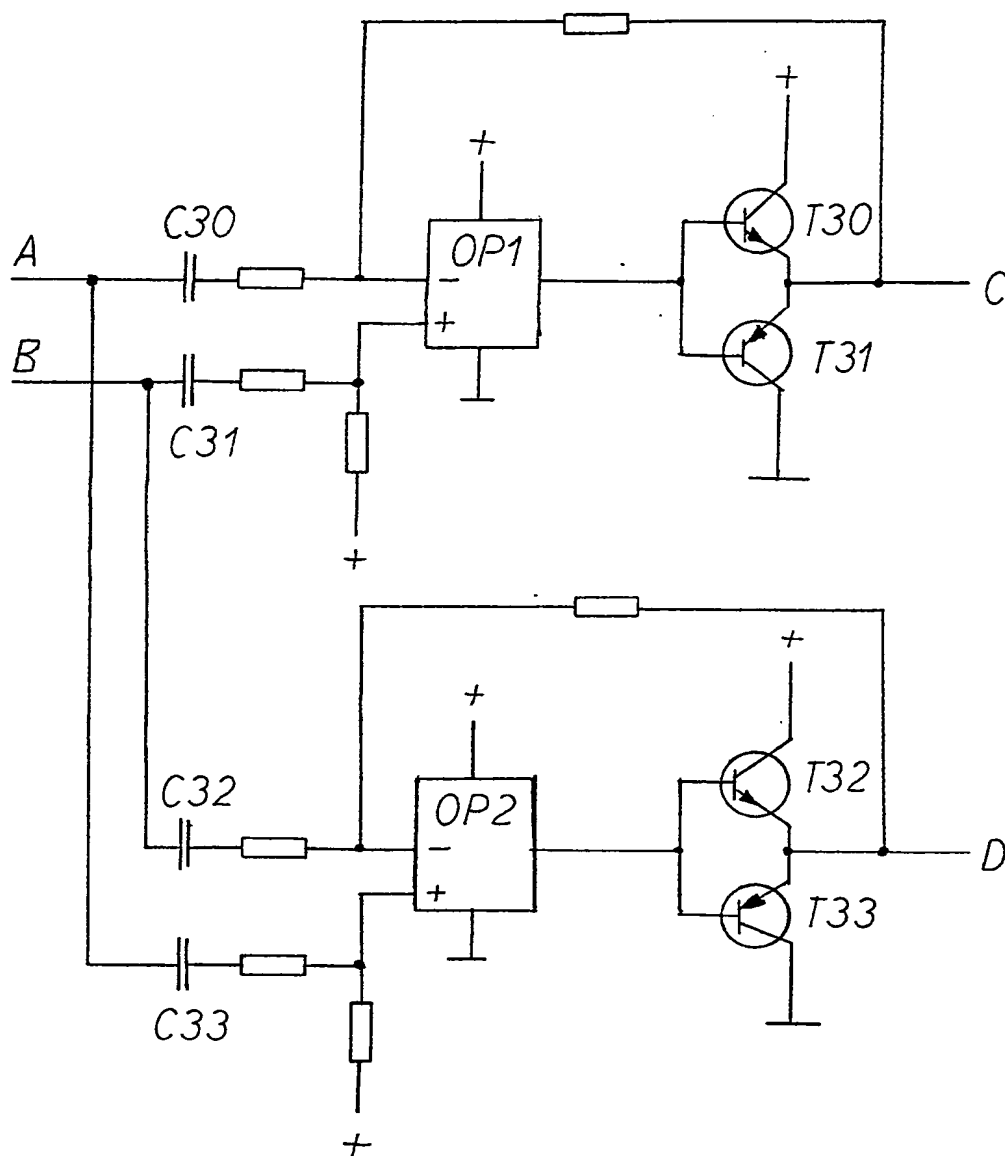


FIG. 3